



**JUSOS Nürnberg**

**Jahreshauptversammlung 2025**

**Anträge**

1 **Antrag**

2 **Betreff:** Anerkennung Palästinas – Für eine gerechte Zwei-Staaten-Lösung

3 **Antragsteller\*in:** Özcan Keskin

4 **Adressat\*innen:** Juso Bezirkskonferenz, Juso Bundeskongress

5 **Beschlussvorschlag:**

6 Die Jusos fordern die Bundesregierung auf, den Staat Palästina offiziell anzuerkennen –  
7 auf Grundlage der Grenzen von 1967 mit Ost-Jerusalem als Hauptstadt – und sich aktiv  
8 auf europäischer wie internationaler Ebene für eine gerechte, nachhaltige Zwei-Staaten-  
9 Lösung einzusetzen.

10 **Begründung:**

11 1. **Politischer Kontext und Verantwortung Deutschlands:** Deutschland trägt  
12 aufgrund seiner historischen Verantwortung für den Holocaust eine besondere  
13 Beziehung zum Staat Israel. Diese Verantwortung darf aber nicht zu einer  
14 einseitigen politischen Haltung führen, die legitime palästinensische  
15 Selbstbestimmung negiert. Vielmehr beinhaltet diese Verantwortung auch ein  
16 aktives Eintreten für Menschenrechte, Völkerrecht und eine gerechte  
17 Friedenslösung für alle Menschen zwischen Mittelmeer und Jordan. Die  
18 Zweistaatenlösung – also ein sicherer Staat Israel und ein unabhängiger,  
19 lebensfähiger Staat Palästina – ist seit Jahrzehnten internationaler Konsens, wird  
20 aber durch die anhaltende Besatzung, illegale Siedlungsaktivitäten und die  
21 faktische Annexion palästinensischer Gebiete zunehmend untergraben.  
22 Deutschland muss diese Entwicklung nicht nur verbal, sondern politisch  
23 wirksam kontern – mit einem klaren Zeichen: der Anerkennung Palästinas.

24 2. **Vorteile für Deutschland:** Die Anerkennung Palästinas durch Deutschland  
25 hätte sowohl symbolische als auch konkrete Vorteile:

- 26 • Völkerrechtliche Glaubwürdigkeit: Deutschland unterstreicht seinen  
27 Anspruch, ein neutraler und verlässlicher Akteur des internationalen  
28 Rechts zu sein.
- 29 • Außenpolitische Handlungsfähigkeit: Eine klare Haltung schafft  
30 politische Spielräume für aktive diplomatische Initiativen im  
31 Nahostkonflikt, anstatt rein reaktiv zu agieren.
- 32 • Vertrauensaufbau im Globalen Süden: Deutschland verbessert seine  
33 Position im internationalen Diskurs, insbesondere bei Staaten, die seit  
34 Jahrzehnten Palästina unterstützen.
- 35 • Friedensförderung: Deutschland kann glaubhafter als Vermittler  
36 auftreten, wenn es nicht auf einer einseitigen Haltung besteht.

- 1       3. **Vorteile für Israel:** Ein oft übersehener Aspekt: Die Anerkennung Palästinas  
2       nützt auch Israel – zumindest dann, wenn man an langfristige Sicherheit, Frieden  
3       und Demokratie für alle Menschen in der Region glaubt. • Sicherheitsgewinn  
4       durch Stabilität: Eine diplomatische Lösung mit einem anerkannten  
5       palästinensischen Staat reduziert den Nährboden für Extremismus und Gewalt.  
6           • Wahrung des jüdisch-demokratischen Charakters Israels: Ohne eine  
7           Zwei-Staaten-Lösung steht Israel langfristig vor der Wahl zwischen  
8           Apartheid oder Aufgabe seiner demokratischen Identität.  
9           • Internationale Entlastung: Mit Fortschritten im Friedensprozess kann  
10          Israel internationale Isolation und Kritik entgegenwirken.  
11          • Stärkung moderater Kräfte: Die Anerkennung Palästinas stärkt  
12          pragmatische, verhandlungsbereite Kräfte auf beiden Seiten – statt  
13          radikale Positionen weiter zu befördern.
- 14       4. **Internationale Beispiele und Dynamik:** Über 140 Staaten haben Palästina  
15          bereits anerkannt, darunter Schweden, Irland, Spanien und Norwegen. Die  
16          Bundesrepublik Deutschland muss sich endlich der Realität stellen:  
17          Friedensprozesse scheitern nicht an der Anerkennung Palästinas – sondern am  
18          Mangel an politischem Druck, anhaltender Besatzung und dem Fehlen von  
19          Verhandlungsbereitschaft.

22       **Fazit**

23       Die Anerkennung Palästinas ist kein anti-israelischer Akt – sondern ein proaktiver  
24          Schritt für Gerechtigkeit, Frieden und Stabilität. Sie sendet ein Signal:  
25          Deutschland steht für eine Weltordnung, die auf Recht, Würde und  
26          Gleichberechtigung aller Menschen basiert. Als Jusos fordern wir die  
27          Bundesregierung daher auf, ihren Worten endlich Taten folgen zu lassen

1 **Antrag**

2 **Betreff:** Ausbildungsfonds für Physiotherapie und Ergotherapie – faire Vergütung  
3 sichern, Fachkräfte gewinnen

4 **Antragsteller\*in:** Özcan Keskin

5 **Adressat\*innen:** UB-Konferenz der Jusos Nürnberg, Bezirkskonferenz der Jusos  
6 Mittelfranken, Landeskonferenz der Jusos Bayern, Bundeskongress der Jusos // UB-  
7 Parteitag der SPD Nürnberg, Bezirksparteitag der SPD Mittelfranken, Landesparteitag  
8 der BayernSPD, Bundesparteitag der SPD, Deutscher Bundestag

9

10 **Beschlussvorschlag:**

11 Die SPD setzt sich auf Landes- und Bundesebene für die Einführung eines bundesweiten  
12 Ausbildungsfonds für Gesundheitsfachberufe, insbesondere für die Ausbildungen in der  
13 Physiotherapie und Ergotherapie, ein. Dieser Fonds soll eine einheitliche, gesetzlich  
14 geregelte Ausbildungsvergütung sicherstellen und das teilweise noch bestehende  
15 Schulgeld vollständig ablösen.

16

17 **Begründung:**

18 Die Ausbildungen in der Physiotherapie und Ergotherapie gehören zu den wenigen  
19 systemrelevanten Gesundheitsberufen, in denen bislang keine bundeseinheitliche  
20 Ausbildungsvergütung gesetzlich verankert ist. Während Auszubildende in der Pflege, in  
21 technischen Berufen eine Ausbildungsvergütung erhalten, finanzieren viele  
22 Schüler:innen in der Physiotherapie und Ergotherapie ihre Ausbildung nach wie vor  
23 selbst. Dies stellt eine massive finanzielle Hürde dar und schreckt qualifizierte  
24 Bewerber:innen von einer Ausbildung in diesen Berufen ab. Gleichzeitig herrscht ein  
25 zunehmender Fachkräftemangel, der insbesondere durch demografischen Wandel und  
26 steigende Bedarfe in der Versorgung verstärkt wird. Um die Attraktivität dieser Berufe zu  
27 erhöhen, gleiche Bildungschancen zu gewährleisten und dem Mangel an Fachkräften  
28 wirksam zu begegnen, ist eine gesetzlich verankerte Ausbildungsvergütung unerlässlich.  
29 Die bislang nur an kommunalen Krankenhäusern, Universitätskliniken oder bei Trägern  
30 wie der Caritas gezahlte Ausbildungsvergütung muss bundesweit und unabhängig vom  
31 Ausbildungsträger gewährleistet werden. Dabei kann auf das bewährte Modell des  
32 Pflegeausbildungsfonds (§ 26 Pflegeberufegesetz – PflBG) zurückgegriffen werden.

33 **Forderungen im Einzelnen:**

34 Einrichtung eines bundesweiten Ausbildungsfonds durch ein Bundesgesetz. •  
35 Finanzierung des Fonds über eine solidarische Umlage (z. B. durch Kliniken,

1 Reha-Einrichtungen, Krankenkassen) ergänzt durch Bundes- oder Landesmittel. •  
2 Einführung einer gesetzlichen Pflichtvergütung für Auszubildende in der Physiotherapie  
3 und Ergotherapie, orientiert an der Ausbildungsvergütung in der Pflege: o ▪ 1.  
4 Ausbildungsjahr: 965,24 € o ▪ 2. Ausbildungsjahr: 1.025,30 € o ▪ 3. Ausbildungsjahr:  
5 1.122,03 € • Sofortige Abschaffung des Schulgelds als Übergangslösung durch Bundes-  
6 und Landesmittel, bis das Fondsmodell gesetzlich greift.

7 **Hintergrund:**

8 Mehrere Bundesländer haben bereits Schritte unternommen, das Schulgeld  
9 abzuschaffen oder zu reduzieren. Jedoch bestehen bundesweit weiterhin  
10 Ungleichheiten – mit finanziellen Belastungen, die insbesondere junge Menschen aus  
11 einkommensschwachen Haushalten benachteiligen. Ein bundeseinheitlicher  
12 Ausbildungsfonds würde:  
13 • Bildungsgerechtigkeit fördern,  
14 • Gesundheitsberufe aufwerten,  
15 • Schulen und Träger entlasten,  
16 • und dem Fachkräftemangel effektiv entgegenwirken.

17

18 **Quellen & Referenzen:**

19 - Pflegeberufegesetz (PflBG), insbesondere § 26  
20 - Berufsbildungsgesetz (BBiG) – Mindestausbildungsvergütung  
21 - Positionspapiere des Deutschen Verbands für Physiotherapie (ZVK)  
22 - Ver.di: Forderungen zur Ausbildungsvergütung  
23 - Bezahlungsübersichten kommunaler Krankenhäuser  
24 - Landesregelungen zur Schulgeldbefreiung (Stand: 2025)  
25 Politiker in der SPD die sich bisher mit der Thematik oder ähnlichen Themen  
26 beschäftigt haben:  
27 1. Sabine Dittmar  
28 Als gesundheitspolitische Sprecherin der SPD-Bundestagsfraktion hat sie sich für die  
29 Abschaffung des Schulgeldes und die Einführung einer angemessenen  
30 Ausbildungsvergütung in Gesundheitsfachberufen eingesetzt.  
31 2. Bettina Müller Als zuständige Berichterstatterin der SPD-Bundestagsfraktion hat sie  
32 die Notwendigkeit betont, die Ausbildung in Gesundheitsfachberufen attraktiver zu  
33 gestalten und sich für die Abschaffung des Schulgeldes eingesetzt.

- 1 3. Petra Grimm-Benne Als Sozialministerin von Sachsen-Anhalt hat sie sich für die  
2 Abschaffung des Schulgeldes in Gesundheitsfachberufen eingesetzt, um diese Berufe  
3 attraktiver zu machen und dem Fachkräftemangel entgegenzuwirken.
- 4 4. Alexander Schweitzer
- 5 Als Sozialminister von Rheinland-Pfalz hat er die Schulgeldfreiheit für  
6 Gesundheitsfachberufe eingeführt und sich für die Einführung einer  
7 Ausbildungsvergütung ausgesprochen, um mehr junge Menschen für diese Berufe zu  
8 gewinnen
- 9 5. Stefan Schwartz Als Beauftragter der Bundesregierung für die Belange der  
10 Patientinnen und Patienten setzt er sich für die Verbesserung der  
11 Ausbildungsbedingungen in Gesundheitsfachberufen ein
- 12 6. Karl Lauterbach Als Bundesgesundheitsminister hat er sich für die Einführung einer  
13 Ausbildungsvergütung in der Pflegeausbildung eingesetzt und könnte als Vorbild für  
14 ähnliche Maßnahmen in anderen Gesundheitsfachberufen diene

1 **Antrag**

2 **Betreff:** Aussetzung der Hermes-Bürgschaften für den Staat Israel, aufgrund von  
3 Menschenrechtsverletzungen im Gaza

4 **Antragsteller\*in:** Özcan Keskin

5 **Adressat\*innen:** -siehe letzten Absatz- keine offizielle Einreichung gefordert, eher  
6 zur Erwähnung im Wahlkampf und zum unter Druck setzen der israelischen Lobby  
7 entworfen

8 **Beschlussvorschlag:**

9 Die Bundesregierung setzt alle Hermes-Bürgschaften für den Staat Israel aus, bis der  
10 Staat Israel den Krieg im GAZA Streifen beendet und die Palästinenser für die  
11 begangenen Kriegsverbrecher entschädigt und die Entstehung bzw. Gründung eines  
12 Staates Palästina zulässt und finanziell unterstützt.

13 **Anleitung/Begründung**

14 Exportkreditgarantien, die auch als Hermesdeckung bezeichnet werden, sind ein  
15 Außenwirtschaftsförderinstrument der Bundesrepublik Deutschland. Mit ihnen sichern  
16 deutsche Unternehmen ihre Exportgeschäfte gegen wirtschaftliche und politische  
17 Risiken ab. Seit 2002 werden wirtschaftliche und politische Risiken bei  
18 Außenhandelsgeschäften mit Kreditlaufzeiten von bis zu zwei Jahren in Ländern der EU  
19 sowie den Kernländern der OECD als marktfähig angesehen. Ausnahmen bestehen für  
20 die Länder Chile, Israel, Südkorea, Mexiko und die Türkei. Marktfähig bedeutet, dass  
21 private Kreditversicherer ausreichende und dauerhafte Absicherungslösungen anbieten  
22 können. Im Sinne dieses Subsidiaritätsprinzips werden deshalb keine  
23 Hermesdeckungen in diesem Bereich angeboten. Ob eine Hermesbürgschaft vergeben  
24 werden kann, wird dann vom Interministeriellen Ausschuss entschieden. Der  
25 Interministeriellen Ausschuss für Exportkreditgarantien (IMA) hat eine  
26 Schlüsselposition: Er entscheidet nicht nur über die Vergabe von Hermesdeckungen bei  
27 großen Exportgeschäften, sondern legt auch die Deckungspolitik für die einzelnen  
28 Länder fest und entwickelt Instrumentarium der Exportkreditgarantien weiter. Im IMA  
29 sind vier Ministerien vertreten: das Bundesministerium für Wirtschaft und Energie, das  
30 Bundesministerium für Finanzen, das Auswärtige Amt und das Bundesministerium für  
31 wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung. Federführung liegt beim  
32 Bundesministerium für Wirtschaft und Energie. Die Entscheidung über die Absicherung  
33 eines Geschäfts wird von den vier IMA Ressorts im Konsens getroffen. Sachverständige  
34 aus der Wirtschaft, dem Bankgewerbe und für die Exportwirtschaft wichtigen  
35 Institutionen sowie die Euler Hermes Aktiengesellschaft nehmen an den Sitzungen des  
36 IMA beratend Teil. In Abhängigkeit vom Volumen des zur Deckung beantragten  
37 Geschäfts sind unterschiedliche Institutionen für die Entscheidung über die

1 Absicherung zuständig: Größenordnung von 10 MIO Euro = IMA Zwischen fünf und zehn  
2 MIO Euro = kleine Interministeriellen Ausschuss (KLIMA) Bis zu fünf MIO Euro = Euler  
3 Hermes AG entsprechend den Weisungen und unter der Kontrolle der Bundesregierung  
4 1. Direkte wirtschaftliche Folgen für Israel a) Weniger günstige Finanzierung Ohne  
5 Hermes-Bürgschaften müssten israelische Käufer (v. a. Verteidigungsministerium,  
6 staatliche Energieversorger, Infrastrukturbehörden) höhere Zinsen zahlen oder würden  
7 gar keine Finanzierung bekommen. Besonders betroffen wären Großprojekte: U-Boote,  
8 Raketenabwehrsysteme, Hightech-Anlagen. b) Verzögerte oder abgesagte Projekte  
9 Projekte, bei denen Deutschland als Lieferant eingeplant ist, könnten gestoppt oder  
10 verschoben werden. Israel müsste sich nach anderen Lieferanten umsehen oder selbst  
11 finanzieren – teurer und komplizierter. 2. Auswirkungen auf deutsche Unternehmen  
12 Unternehmen wie ThyssenKrupp Marine Systems, Siemens oder mittelständische  
13 Maschinenbauer wären betroffen. Viele dieser Exporte sind strategisch,  
14 sicherheitspolitisch oder technologisch hochwertig. Ohne Hermes-Deckung könnten  
15 diese Firmen Aufträge verlieren oder stark ins Risiko gehen. 3. Politische Wirkung a)  
16 Drucksignal an Israel Die Botschaft wäre: „Deutschland unterstützt nicht länger kritiklos  
17 eure Politik, vor allem nicht bei Menschenrechtsverstößen.“ Besonders wirksam, wenn  
18 gezielt bestimmte Sektoren ausgeschlossen werden – z. B. Verteidigung. b) Eskalation  
19 der diplomatischen Beziehungen Israel würde dies als feindliche Handlung  
20 interpretieren. Die Maßnahme würde als Infragestellung der „besonderen Beziehungen“  
21 gewertet – mit möglichen Reaktionen: 1. Öffentliche Proteste 2. Einbestellung des  
22 deutschen Botschafters 3. Reduktion der politischen Zusammenarbeit 4. Realistische  
23 Bewertung Rechtlich möglich: Die Bundesregierung entscheidet jährlich neu über  
24 Hermes-Bürgschaften – sie kann diese verweigern oder einschränken. Politisch  
25 sensibel: Würde sehr kontrovers diskutiert, auch in Deutschland. Am wirkungsvollsten:  
26 Wenn als Teil eines abgestimmten EU-Maßnahmenpakets – so wäre es besser  
27 legitimiert. Fazit Ein Stopp oder die Einschränkung der Hermes-Bürgschaften wäre ein  
28 starker wirtschaftlicher Hebel, um Israel unter Druck zu setzen, ohne offene Sanktionen  
29 zu verhängen. Er wäre rechtlich sauber, aber politisch brisant – und würde einen  
30 Wendepunkt in den deutsch-israelischen Beziehungen markieren. Vorgeschlagene  
31 Vorgehensweise: Die JUSOS Nürnberg sollten diesen Antrag einreichen, aber nicht  
32 intensiv verfolgen, da dieser Antrag auch zu Verlusten in Millionenhöhe bei deutschen  
33 Unternehmen führt. Dennoch sollten die JUSOS diesen Antrag öffentlich machen und  
34 gezielt für den Wahlkampf 2026 nutzen. Dies allein könnte meiner Meinung nach Israel  
35 schon unter Druck setzen, da allein die Erwähnung von Aussetzungen der Hermes  
36 Bürgschaften zu einem Umdenken der israelischen Lobby in Deutschland und des  
37 israelischen Staates führen kann, da die Verluste auf der Seite Israels größer wären. Die  
38 JUSOS sollten dies für den Wahlkampf nutzen, da dadurch viele Stimmen der  
39 muslimischen Bevölkerung gewonnen werden können, die ansonsten an die Linken  
40 fallen würden, nebenbei könnte unser Bürgermeisterkandidat auch mit diesem Thema  
41 Wahlkampf machen und wiederum unterstreichen, dass Nürnberg für ihn die Stadt der

- 1 Menschenrechte ist und er seiner Verantwortung als potentieller Bürgermeister der
- 2 Stadt der Menschenrechte nachkommt.

1		
2	<b>Einleitung</b>	1
3	<b>Wohnen</b>	3
4	Bezahlbarer Wohnraum und starke öffentliche Wohnungswirtschaft	4
5	Lebendige, gemischte Stadtviertel statt Schlafstädte	4
6	Junge Menschen, Studis und Azubis 5	
7	Soziale Sicherung, Mieterschutz und faire Verfahren	6
8	Barrierefreies Wohnen und echte Inklusion	6
9	<b>Stadtplanung</b>	7
10	<b>Eine Stadt, die für alle funktioniert – Stadtplanung für kurze Wege und starke Nachbarschaften</b>	7
11		
12	Ein Nürnberg, das lebt	8
13	Sport als Teil der Daseinsvorsorge	8
14	Wirtschaft – gerecht, dezentral, lebendig	9
15	<b>Mobilität</b>	10
16	Moderne Mobilität vor Ort – flexibel, günstig, smart	10
17	Fahrrad & Fuß – sicher und selbstverständlich und gesund!	11
18	Weitere Bausteine für eine gerechte Mobilität	11
19	<b>Bildung</b>	11
20	<b>Gesundheit</b>	13
21	<b>Kultur &amp; Vielfalt</b>	14
22	<b>Eine Stadt, die verbindet – Kultur &amp; Vielfalt für alle</b>	14
23	<b>Eine Stadt für alle Lebensweisen – Queeres Nürnberg stärken</b>	14
24	<b>Kampf gegen Rechts</b>	15
25	<b>Klima, Umwelt</b>	15
26	<b>Eine Stadt, die atmet – Klima, Umwelt und nachhaltige Mobilität</b>	15
27	Energie der Zukunft – kommunal, gerecht, erneuerbar	16
28	Nachhaltig wirtschaften – Kreislauf statt Wegwerfgesellschaft	16
29	Eine resiliente Stadt – Grün, Wasser, Schatten	16
30	<b>Verwaltung, Digitalisierung, Bürger*innenbeteiligung</b>	19

## 31 **Einleitung**

32

33 Nürnberg ist eine starke, vielfältige Stadt – und genau diese Vielfalt macht uns aus. Doch  
 34 gerade für junge Menschen fühlt sich Nürnberg in den letzten Jahren immer unattraktiver an.  
 35 Die CSU-geführte Stadtregierung unter OB Markus König packt die großen Themen nicht an:  
 36 Das Loch am Aufseßplatz wird seit Jahren nicht angegangen, die Innenstadt kämpft ums  
 37 Überleben, und Orte für junge Menschen fehlen an allen Ecken.

38 Wir wollten in diesem Programm aber kein düsteres Bild von „Nürnberg am Abgrund“  
 39 zeichnen. Im Gegenteil: Wir wollen zeigen, wie schön und lebenswert Nürnberg sein kann. Wir

40 nehmen euch mit durch unseren Tag in der Stadt und zeichnen eine Vision, die begeistert – ein  
41 Nürnberg, das wieder Mut macht.

42 Für uns steht fest: Die Interessen und Bedürfnisse von FLINTA\*, LGBTQIA+-Personen,  
43 Migrant\*innen und Menschen mit Behinderung gehören in den Mittelpunkt kommunaler  
44 Politik. Gerade sie haben im Stadtrat bisher keine starke Stimme und werden viel zu oft  
45 übergangen. Das ändern wir – und das spiegelt sich auch klar in diesem Wahlprogramm wider.

46 Natürlich wissen wir, dass die angespannte Haushaltslage Grenzen setzt und nicht jede Idee  
47 sofort umsetzbar ist. Und wir wissen auch, dass manche Ziele nur erreichbar sind, wenn sich  
48 Gesetze auf Landes- und Bundesebene ändern und Kommunen endlich mehr  
49 Handlungsspielraum bekommen. Aber dieses Programm soll nicht von Zahlen und Grenzen  
50 geprägt sein. Hier entwerfen wir unser bestes Nürnberg: mutig, gerecht, jung und solidarisch.

51

52

53 **1. Arbeit, die es wert ist**

54 Wir schaffen eine Stadt, in der es sich lohnt zu arbeiten. Doch gerade junge Menschen aus  
55 ärmeren Stadtgruppen stehen vor großen Herausforderungen. Wenn wir nicht wollen, dass  
56 Armut weitervererbt wird, müssen wir den Berufseinstieg erleichtern und dafür sorgen, dass  
57 Arbeiten verträglich wird.

58 **Wir schaffen:**

59 · **Eine soziale Vergabe von öffentlichen Aufträgen:** Hier müssen Unternehmen bevorzugt  
60 werden, die Tarifbindung haben sowie soziale und ökologische Standards einhalten

61 · **Öffentliche Daseinsvorsorge muss in städtischer Hand bleiben**

62 · **Ein kostenloser Führerschein für sozial Benachteiligte:** Die Kosten für die  
63 Führerscheinausbildung sind in den letzten Jahren enorm gestiegen. Gerade junge  
64 Menschen aus sozial benachteiligten Familien brauchen jedoch oft ein Auto, um zu ihrem  
65 Ausbildungsbetrieb zu kommen. Wenn wir nicht wollen, dass sich Armut weitervererbt,  
66 dürfen wir den Ausbildungserfolg nicht dem Elternhaus überlassen.

67 · **Eine städtische Arbeitsrechtberatung:** Nicht jeder kann sich im Falle eines Streites einen  
68 Rechtsanwalt leisten. Damit wir diese Menschen nicht alleine lassen, schaffen wir eine  
69 kostenlose Rechtsberatung und wollen dafür mit Gewerkschaften zusammenarbeiten.

70 · **4-Tage-Woche in der Verwaltung:** Viele Arbeitgeber stehen diesem Modell noch  
71 skeptisch gegenüber. Dabei haben führende Studien ergeben, dass Arbeitnehmer deutlich  
72 effizienter arbeiten. Wir gehen da als Stadt mit gutem Beispiel voran und erproben die 4-  
73 Tage-Woche in der Verwaltung

74 · **Ausbildungsfonds für Betriebe:** Nicht jeder Betrieb bildet aus. Wir schaffen einen  
75 Umlagefonds, in den Betriebe einzahlen, die keine Lehrstellen bereitstellen und aus dem  
76 Betrieb Geld erhalten, die neue Lehrlinge ausbilden

77

78 **2. Wohnen**

79 Bezahlbares, sicheres Wohnen ist für uns Jusos Nürnberg ein Grundrecht – keine Ware.  
80 Steigende Mieten, Verdrängung und Wohnraummangel treffen viele Menschen in unserer  
81 Stadt, besonders diejenigen mit wenig Geld, junge Menschen, Alleinerziehende und Menschen,  
82 die Diskriminierung erleben.

83 Wir setzen auf eine gemeinwohlorientierte Wohnungspolitik: mit einer starken öffentlichen  
84 und gemeinnützigen Wohnungswirtschaft, klaren Regeln gegen Spekulation, lebendigen  
85 Quartieren und starken Mieter\*innenrechten.

86 **2.1 Bezahlbarer Wohnraum und starke öffentliche**  
87 **Wohnungswirtschaft**

88 Wohnen darf nicht länger Renditeobjekt sein, sondern muss dem Gemeinwohl dienen. Die Stadt  
89 soll aktiv in den Markt eingreifen, Flächen sichern und gemeinnützigen Wohnungsbau  
90 ausbauen.

91 Kommunale und gemeinnützige Träger sollen bei Flächen, Förderungen und Projekten  
92 bevorzugt werden, damit dauerhaft günstige Wohnungen entstehen und dem Markt  
93 nicht nach wenigen Jahren wieder entzogen werden.

94 Die Stadt soll einen Bodenfonds aufbauen, um strategisch Grundstücke anzukaufen, im  
95 öffentlichen Eigentum zu halten und über Erbbaurechte oder Kooperationen für  
96 bezahlbaren Wohnraum zu nutzen.

97 Ein communal verantworteter Mietspiegel, der auch den sozialen und gemeinnützigen  
98 Bestand abbildet, sowie regelmäßige Mietenchecks sollen Transparenz schaffen,  
99 Mieter\*innen stärken und problematische Entwicklungen früh erkennbar machen.

100 Der Mietspiegel soll so genutzt werden, dass kommunale und gemeinnützige  
101 Wohnungsunternehmen langfristig planen können und dennoch bezahlbare Mieten  
102 sichern – statt sie zum Vorwand für stetige Erhöhungen zu machen.

103 Wir fordern vom Bund ein wirksames kommunales Vorkaufsrecht, damit die Stadt bei  
104 Grundstücks- und Immobilienverkäufen gezielt eingreifen und spekulative Verkäufe  
105 zugunsten gemeinwohlorientierter Projekte verhindern kann.

106 Die Stadt soll Bebauungspläne, Vorkaufsrecht, Erbbaurecht und klare Auflagen aktiv  
107 nutzen, um Spekulation und Leerstand unattraktiv zu machen und den Boden dauerhaft  
108 in gemeinwohlorientierte Nutzung zu bringen.

109 In extremen Fällen von Spekulation, systematischem Leerstand oder Missbrauch von  
110 Wohnraum sollen Sanktionen bis hin zu Enteignungen rechtlich geprüft und – wo  
111 möglich – zum Schutz des Gemeinwohls angewandt werden.

112 Sozialbindungen dürfen nicht nach kurzer Zeit auslaufen. Wir wollen längere  
113 Bindungsfristen und die konsequente Verlängerung bestehender Sozialbindungen,  
114 damit geförderte Wohnungen dauerhaft bezahlbar bleiben.

115 Wohnungsgenossenschaften schaffen stabilen, demokratisch verwalteten Wohnraum.  
116 Die Stadt soll sie bei Flächenvergabe, Fördermitteln und Beratung gezielt unterstützen  
117 und Neugründungen erleichtern.

118 **2.2 Lebendige, gemischte Stadtviertel statt Schlafstädte**

119 Wir wollen keine leblosen Schlafquartiere, sondern bunte, soziale und gut angebundene Viertel,  
120 in denen Wohnen, Arbeiten, Nahversorgung und Freizeitangebote zusammenkommen.

- 121 Bei neuen Quartieren sollen von Anfang an Kitas, Schulen, ÖPNV, Nahversorgung,  
122 Grünflächen, Cafés, Kultur und Vereine mitgeplant und verbindlich umgesetzt werden  
123 – nicht nur Wohnblöcke.
- 124 Was an sozialer Durchmischung, guter Anbindung und Infrastruktur in Lichtenreuth  
125 angelegt ist, soll Standard für alle zukünftigen Quartiersentwicklungen werden – nicht  
126 das Ausnahmeprojekt.
- 127 Professionelles Quartiersmanagement soll Wohnen, Arbeiten, soziale Infrastruktur und  
128 Beteiligung der Bewohner\*innen koordinieren, damit gemischte, stabile  
129 Nachbarschaften entstehen.
- 130 Statt Büroleerstand wollen wir nutzbaren Wohnraum: Die Stadt soll Umbaukonzepte  
131 fördern, mit denen leerstehende Büro- und Gewerbegebäuden zu vollwertigen, gut  
132 geschnittenen Wohnungen und Wohnprojekten werden.
- 133 Wir wollen konsequente Kontrolle und Sanktionen bei langfristigem Leerstand und  
134 zweckentfremdeten Zweitwohnungen. Die in Nürnberg auf unsere Initiative hin  
135 eingeführte Zweckentfremdungssatzung soll fortbestehen, geschärft und wirksam  
136 vollzogen werden; Versuche, sie abzuschaffen, lehnen wir klar ab.
- 137 Dauerhafte touristische Nutzung von Wohnungen entzieht der Stadt dringend  
138 benötigten Wohnraum. Plattformen wie Airbnb sollen strenger reguliert und auf klar  
139 begrenzte Ausnahmen reduziert werden.
- 140 Bei der Vergabe von Gewerbegebäuden soll die Stadt Unternehmen bevorzugen, die sich  
141 verpflichten, zusätzlich Werkwohnungen für Beschäftigte mit niedrigen und mittleren  
142 Einkommen zu schaffen.

## 143 2.3 Junge Menschen, Studis und Azubis

- 144 Junge Menschen, Studierende und Auszubildende tragen viel zum Leben der Stadt bei, werden  
145 aber oft auf dem Wohnungsmarkt abhängig. Wir wollen, dass Nürnberg auch für sie bezahlbar  
146 bleibt.
- 147 Studierende und Auszubildende sollen bei kommunalen und gemeinnützigen  
148 Wohnungsvergaben eine feste Rolle spielen – mit eigenen Kontingenten und klaren  
149 Quoten.
- 150 Junge Menschen sollen die Garantie haben, ein WG-Zimmer in Nürnberg zu einer  
151 maximalen Warmmiete von 400 Euro finden zu können – durch gezielte  
152 Förderprogramme und entsprechende Kontingente im gemeinnützigen und  
153 kommunalen Wohnungsbau.
- 154 Bei Neubauprojekten sollen mindestens 10 % der Wohnungen als WG-geeignete  
155 Mehrzimmerwohnungen geplant werden, um gemeinschaftliches, günstiges Wohnen  
156 zu ermöglichen.

157 Wir setzen uns für ein „AzubiWerk“ ein – eine Struktur ähnlich dem Studierendenwerk,  
158 die gezielt günstigen Wohnraum, Beratung und Infrastruktur für Auszubildende  
159 bereitstellt.

160 Werkwohnungen von Betrieben sollen gefördert werden, wenn sie langfristig  
161 bezahlbar sind, fair vergeben werden und insbesondere Beschäftigten mit geringem  
162 Einkommen zugutekommen.

## 163 2.4 Soziale Sicherung, Mieterschutz und faire Verfahren

164 Menschen, die von Armut, Diskriminierung oder Wohnungslosigkeit bedroht sind, brauchen  
165 besonderen Schutz. Wir wollen starke Mieter\*innenrechte, einfache Zugänge zu Unterstützung  
166 und diskriminierungsfreie Verfahren.

167 Veraltete Mietobergrenzen im Sozialleistungsbezug dürfen nicht dazu führen, dass  
168 Menschen ihre Wohnung verlieren. Die Stadt soll sich dafür einsetzen, dass tatsächliche  
169 Mietkosten anerkannt und Menschen nicht in schlechtere Wohnungen gedrängt  
170 werden.

171 Menschen ohne Wohnung brauchen zunächst ein sicheres Zuhause. Wir setzen auf das  
172 Housing-First-Prinzip: Erst eine Wohnung ermöglichen, dann die notwendigen  
173 Beratungs- und Hilfsangebote organisieren.

174 Ein städtisch organisiertes Programm zum freiwilligen Wohnraumtausch soll Menschen  
175 unterstützen, deren Wohnung nicht mehr zu ihrer Lebenssituation passt (z. B. zu groß  
176 im Alter), ohne dass sie Nachteile befürchten müssen.

177 Der Mieterbund ist eine wichtige Anlaufstelle für Mieter\*innen. Die Stadt soll ihn  
178 finanziell und strukturell unterstützen, damit mehr Menschen Zugang zu qualifizierter  
179 Beratung und starker Interessenvertretung erhalten.

180 Wir fordern eine städtisch finanzierte, unabhängige und für alle zugängliche  
181 Rechtsberatung im Mietrecht, um sich gegen ungerechtfertigte Mieterhöhungen,  
182 Kündigungen und Diskriminierung wehren zu können.

183 Um rassistische und andere diskriminierende Auswahlpraktiken einzudämmen, setzen  
184 wir uns für anonymisierte Erstbewerbungen bei der Wohnungsvergabe ein, bei denen  
185 Name und Herkunft zunächst keine Rolle spielen.

## 186 2.5 Barrierefreies Wohnen und echte Inklusion

187 Eine solidarische Stadt muss allen offenstehen – auch und gerade Menschen mit Behinderung.  
188 Heute scheitert das oft schon an der Wohnungstür: Treppen statt Aufzug, enge Türen, kein  
189 barrierefreies Bad, dazu hohe Mieten und ein Wohnungsmarkt, der Menschen mit Behinderung  
190 systematisch benachteiligt. Wir wollen eine Wohnungspolitik, die Ableismus nicht nur benennt,  
191 sondern praktisch angreift.

192 Wer aus gesundheitlichen oder behinderungsbedingten Gründen umziehen muss, darf  
193 nicht an Kosten oder Bürokratie scheitern. Wir fordern unbürokratische städtische  
194 Unterstützung bei Umzügen – etwa durch Kostenübernahme, organisatorische Hilfe  
195 und gezielte Vermittlung barrierefreier Wohnungen.

196 Menschen mit Behinderung brauchen nicht nur „irgendwo“ eine Wohnung, sondern  
197 passenden, barrierefreien Wohnraum. Wir wollen feste Kontingente für Menschen mit  
198 Behinderung in kommunalen, geförderten und – wo möglich – genossenschaftlichen  
199 Beständen, damit Inklusion nicht vom guten Willen Einzelner abhängt.

200 Barrierefreiheit darf keine Frage des Geldbeutels der Genossenschaft sein. Wir fordern  
201 einen kommunalen Inklusionsfonds, der Genossenschaften finanziell unterstützt, ihre  
202 Häuser barrierefrei und behindertengerecht umzubauen. Förderungen sollen klar an  
203 verbindliche Inklusions- und Barrierefreiheitsstandards geknüpft sein.

### 205 **3. Stadtplanung**

#### 206 **3.1 Eine Stadt, die für alle funktioniert – Stadtplanung für kurze** 207 **Wege und starke Nachbarschaften**

208 Unsere Stadt wächst und mit ihr die Verantwortung, den Raum gerecht, ökologisch und  
209 lebenswert zu gestalten. Stadtplanung ist für uns keine technische Aufgabe, sondern soziale  
210 Daseinsvorsorge. Wir schaffen ein Nürnberg, das Begegnung, Bewegung und Beteiligung  
211 ermöglicht: mit kurzen Wegen, grünen Vierteln und Plätzen mit Aufenthaltsqualität.

- 213 • Wir werden Nürnberg zur **15-Minuten-Stadt** entwickeln: Alles, was man zum Leben  
214 braucht, soll zu Fuß oder mit dem Rad erreichbar sein.
- 215 • Wir schaffen **Superblocks** in dicht besiedelten Vierteln, um den Durchgangsverkehr zu  
216 verringern, Grünflächen zu erweitern und Nachbarschaft zu fördern.
- 217 • Wir stärken **Nachbarschafts- und Stadtteilzentren** als Orte der Begegnung, Beratung  
218 und Kultur: Mit konsumfreien Räumen, WLAN und barrierefreiem Zugang.
- 219 • Wir fördern **Begrünung** und **nachbarschaftliche Projekte**, beispielsweise durch  
220 Zuschüsse für Dachbegrünung, Baumscheibenpatenschaften und  
221 Gemeinschaftsgärten.
- 222 • Öffentlicher Raum ist kein Parkplatz: Wir wollen **mehr Sitzgelegenheiten, mehr Bäume**  
223 und **weniger versiegelte Flächen**.
- 224 • Unsere **Tunnel und Unterführungen** müssen durch bessere Beleuchtung, Kunst und  
225 Musik sicherer und einladender werden.
- 226 • Wir schaffen niedrigschwellig mehr **Sauberkeit im öffentlichen Raum** durch mehr  
227 Müllheimer und einer automatische regelmäßigen Sperrmüllabholung in allen  
228 Stadtteilen. Außerdem appellieren wir an das Land Bayern eine **Verpackungssteuer** zu  
229 ermöglichen.
- 230 • **Öffentliche Toiletten** sind Teil kommunaler Daseinsvorsorge. Sie sollen kostenlos,  
231 sicher, gendergerecht und mit Menstruationsprodukten ausgestattet sein.

- 232     ● **Nürnberg denkt europäisch:** Wir profitieren von europäischen Förderprogrammen, das  
233       wollen wir auch bei uns vor Ort zeigen. Wir pflegen unsere **Städtepartnerschaften** und  
234       lassen uns von progressiven Stadtplanungskonzepten anderer Städte inspirieren.

## 235 3.2 Ein Nürnberg, das lebt

236 Nürnberg soll Menschen Freiräume bieten, in denen sie sich begegnen, ausprobieren und  
237       wohlfühlen können, ganz ohne Konsumzwang und unabhängig vom Geldbeutel. Kultur,  
238       Nachtleben und Sport gehören genauso dazu wie Ruhe, Erholung und kreative Orte.

- 239     ● Nürnberg braucht ein\*e **Nacht-Bürgermeister\*in** bzw. eine städtische Ansprechperson  
240       für Nachtkultur, um Clubs, Anwohnende und Verwaltung zu vernetzen.
- 241     ● Wir wollen die **Sperrstunde abschaffen:** Nürnberg soll eine lebendige, sichere Stadt  
242       auch in der Nacht sein.
- 243     ● Mit einer **rund um die Uhr fahrenden U-Bahn, auch unter der Woche,** machen  
244       Nachtleben und Schichtarbeit klimafreundlich, sozial und sicher erreichbar.
- 245     ● Wir wollen **mehr städtische Jugend- und Kulturzentren**, insbesondere in den  
246       Außenbezirken.
- 247     ● Weg mit grauen Wänden: Wir schaffen **legale Flächen zum Sprayen** und fördern Street  
248       Art als Teil städtischer Kultur.
- 249     ● Wir setzen auf **konsumfreie Freiräume** – Plätze, Parks und Innenhöfe, die zum Bleiben  
250       einladen, ohne etwas kaufen zu müssen.
- 251     ● **Öffnungszeiten der Stadtbibliothek** sollen verlängert und an Lebensrealitäten  
252       angepasst werden – auch abends und am Wochenende.

## 253 3.3 Sport als Teil der Daseinsvorsorge

254 Eine gerechte Sportpolitik bedeutet, dass alle Menschen Zugang zu Bewegung haben, egal ob  
255       im Verein, im Park oder im Schwimmbad.

- 256     ● **Sportförderung** muss alle erreichen – Profivereine ebenso wie kleine Sportvereine und  
257       ehrenamtliche Initiativen.
- 258     ● **Jedes Kind soll schwimmen lernen können.** Wir wollen städtische Schwimmbäder  
259       erhalten, vor allem in den dicht besiedelten Stadtteilen, und kostenlose  
260       Schwimmkurse fördern.
- 261     ● Wir schaffen **mehr Sportangebote außerhalb klassischer Vereine und mehr**  
262       **innerstädtische Sportflächen**, wie den Basketballplatz am Burggraben oder am  
263       Annapark.
- 264     ● Lange geplant, immer noch nicht gebaut: wir priorisieren den Bau der **Trendsporthalle**  
265       mit Jugendzentrum. So unterstützen wir auch **alternative Sportarten** wie Bouldern,  
266       Skaten oder Calisthenics.
- 267     ● Wir bauen die **öffentliche Infrastruktur für Sport im Grünen** aus mit Laufstrecken,  
268       Beleuchtung und sanitären Anlagen.
- 269     ● Wir wollen eine **Sportgeräte-Bibliothek**, in der sich alle kostenlos Sportequipment  
270       ausleihen können.

- 271     ● Sport schafft Zusammenhalt: Wir sorgen für eine **bessere Vernetzung von**  
272       **Integrationsmaßnahmen und Sportvereinen**, damit Zugewanderte in Sportstrukturen  
273       ankommen.

### 274 3.4 Wirtschaft – gerecht, dezentral, lebendig

275 Nürnberg's Wirtschaft muss den Menschen dienen, nicht umgekehrt. Wir wollen eine sozial-  
276 ökologische Stadtwirtschaft, die Innenstädte wiederbelebt, Leerstände verhindert und lokale  
277 Betriebe stärkt. Wirtschaftliche Entwicklung und soziale Gerechtigkeit gehören für uns  
278 zusammen - denn eine starke Stadt ist eine, in der alle teilhaben.

- 279     ● Wir setzen uns für eine **Wiederbelebung der Innenstadt** ein: mit einer guten Mischung  
280       aus Wohnen, Kultur, Gastronomie, Bildung und Handel.  
281     ● **Leerstände** wollen wir aktiv bekämpfen, in der Innenstadt wie in den Stadtteilen, durch  
282       Zwischennutzung, Förderung kleiner Betriebe und soziale Projekte.  
283     ● Wir fördern **dezentralen Handel** und kreative „Spots“ in allen Stadtteilen, um kurze  
284       Wege und lokale Wertschöpfung zu stärken.  
285     ● Die Innenstadt soll ein **Erlebnisraum für alle Generationen** werden – mit Grün,  
286       Begegnung, Gastronomie und konsumfreien Aufenthaltsmöglichkeiten.  
287     ● Wir wollen, dass die **City-Point- und Kaufhof-Gebäude** in städtische Hand überführt  
288       werden, um mit neuen Konzepten, wie beispielsweise einer Markthalle, die  
289       Aufenthaltsqualität in der Innenstadt erhöhen.  
290     ● **Leerstehende Bürogebäude** sollen einfacher in Wohnungen umgewandelt werden –  
291       bezahlbar, nachhaltig und mit sozialer Durchmischung.  
292     ● Wir wollen, dass **wirtschaftliche Entwicklung und Daseinsvorsorge zusammen gedacht**  
293       werden – eine Wirtschaft, die den öffentlichen Raum belebt, statt ihn zu verdrängen.  
294

295

296

## 297 4. Mobilität

298 Wir kämpfen für eine gerechte und nachhaltige und barrierefreie Mobilität, die Menschen  
299 miteinander verbindet – und keine Blechlawinen. Jeder leidet unter Stau, Lärm und schlechter  
300 Luft. Für uns ist klar: Eine sozial-ökologische Verkehrswende ist eine Frage der Gerechtigkeit.  
301 Menschen mit wenig Geld leiden am stärksten unter Stau, Lärm und schlechter Luft. Deshalb  
302 setzen wir auf starken ÖPNV, sichere Rad- und Fußwege und weniger Autoverkehr in der Stadt.  
303 Wir stehen klar hinter dem Mobilitätsbeschluss des Stadtrates aus 2021 und sind gegen den  
304 kreuzungsfreien Ausbau des Frankenschnellwegs.

- 305 • **Ich und mein Benz? Nein, ich und mein ÖPNV!** Wir wollen, dass in Nürnberg alle  
306 einfach, günstig und schnell von A nach B kommen. Takt- und Linienkürzungen sind mit  
307 uns nicht zu machen!
- 308 • **Mit einem 9 Euro-Ticket für Alle** kommt man unkompliziert und kostengünstig durch  
309 die Stadt!
- 310 • **Die Einführung der Nacht-S-Bahn am Wochenende** zwischen Nürnberg und dem  
311 Städtedreieck ist bereits ein großer Erfolg der Jusos! Wir werden abgestimmte  
312 Anschlüsse mit dem Nürnberger ÖPNV ermöglichen und das Angebot weiter ausbauen,  
313 auch an Donnerstagen.
- 314 • **U-Bahn in der Nacht:** Nightliner sind schon ein echter Lebensretter, wenn man mal  
315 länger unterwegs ist. Wir gehen einen Schritt weiter: Die U-Bahn soll wie in München  
316 auch zwischen 1 und 5 Uhr fahren. So kommen sowohl Schichtarbeiter als auch  
317 angetrunkene Partygäste sicher heim
- 318 • **Altstadttram** nach über 10 Jahren Stillstand umsetzen und damit die bessere  
319 Erreichbarkeit der Altstadt und Entlastung zentraler U-Bahn Linien erreichen! Es ist das  
320 Tram-Projekt mit dem größten volkswirtschaftlichen Nutzen-Kosten Verhältnis. Dabei  
321 sind wir gegen einen oberleitungslosen Betrieb, da dies eine teure Sonderlösung  
322 darstellt und den Netzzusammenhalt gefährdet
- 323 • **Plärrer als ÖPNV-Knoten modernisieren** – barrierefrei, leistungsfähig, klimaresilient.  
324 Wir stehen hinter dem beschlossenen Ausbauplan.
- 325 • **Gräfenbergbahn** nach Nürnberg hinein verlängern und enger in den VGN integrieren.

### 326 4.1 Moderne Mobilität vor Ort – flexibel, günstig, smart

327 Mobilität endet nicht an der Haltestelle. Wir wollen Alternativen zum eigenen Auto stärken.

- 328 • **Carsharing für VGN-Abonnierende** günstiger machen.
- 329 • **Neue Mobilpunkte** schaffen: Carsharing, VAG-Räder, Lastenräder und E-Ladepunkte an  
330 einem Ort.
- 331 • Bestehende **P+R-Plätze** ausbauen und neue schaffen, mit guter Anbindung, damit  
332 Pendler\*innen nicht mit dem Auto in die Stadt fahren müssen.
- 333 • **Einsatz von Mini-Bussen** auf schwach ausgelasteten Strecken, die ohne großen  
334 Busführerschein gefahren werden können. So schaffen wir z. B. **Studijobs** im ÖPNV und  
335 verbessern gleichzeitig das Angebot.

### 336 4.2 Fahrrad & Fuß – sicher und selbstverständlich und gesund!

337 Ein gutes Rad- und Fußwegenetz macht Städte lebenswerter. Wer zu Fuß geht oder Rad fährt,  
338 macht keinen Lärm, verbraucht keinen Platz und hält die Stadt gesund.

- 339 • **Sichere Radwege:** Wir schaffen durchgehende, baulich getrennte Radwege auf allen  
340 Hauptstraßen.
- 341 • **Radschnellwege** für schnelle und sichere Pendelrouten.  
342 Wo es möglich ist: Konflikte entschärfen durch **klare, breite Infrastruktur** statt  
343 gefährlicher Mischwege.
- 344 • Wir schaffen mehr sichere Abstellanlagen für **VAG-Räder** an Haltestellen. Außerdem  
345 wollen wir die Startgebühr für VAG-Räder abschaffen. Strafgebühren sollen erst nach  
346 klarer Warnung erhoben werden. Die VAG-Radzonen müssen ausgeweitet werden und  
347 wir, dass wollen mehr Stationen in den Außenstadtteilen bereitgestellt werden
- 348 • Wir sorgen für **breitere Gehwege**, sichere Querungen und mehr Aufenthaltsqualität.
- 349 • Wir unterstützen **Initiativen zu fußgängerfreundlichen Stadtteilen**

350  
351  
352

## 353 4.3 Weitere Bausteine für eine gerechte Mobilität

- 354 • **Frauen-Nachttaxi einführen:** Damit sich alle nachts sicher fühlen – unabhängig vom  
355 Geldbeutel mit einem Gutschein der Stadt.
- 356 • **Faire Regeln für Taxi, Uber & Bolt:** Wir wollen klare Regeln gegen Dumping und für fair  
357 bezahlte Fahrer\*innen.
- 358 • **Baustellen besser koordinieren,** Vorrang für ÖPNV-Baustellen, Ziel: weniger  
359 Schienenersatzverkehr, kürzere Staus, klare Kommunikation.

360 **Quartiersparkhäuser bauen.** Autos und LKWs müssen aus den Wohngebieten raus. Durch den  
361 Bau von Quartiersparkhäusern werden die Straßen entlastet.

362

## 363 5. Bildung

364 Bildung ist die Grundlage für ein selbstbestimmtes Leben – auch in Nürnberg. Für uns Jusos  
365 Nürnberg gilt: Gute Bildung muss kostenfrei, hochwertig und für alle zugänglich sein, von der  
366 Kita bis zur Ausbildung und darüber hinaus. Herkunft, Geschlecht oder Geldbeutel dürfen nicht  
367 über Bildungswege entscheiden. Bildung ist ein Recht – kein Privileg.

### 368 5.1 Gute Bildung von Anfang an

369 Kinder und Jugendliche sollen in Nürnberg von Anfang an gute Betreuung, sichere  
370 Rahmenbedingungen und faire Chancen haben – unabhängig vom Elternhaus oder  
371 Aufenthaltsstatus.

372 Ganztagschulen gut und sicher ausbauen – mit kommunalem Konzept, Kooperation  
373 mit Vereinen und inklusiven Angeboten.

374 „Betreuung first“: geflüchteten Kindern schnell und unbürokratisch Kita- und  
375 Schulplätze ermöglichen.

376 Talente gezielt fördern und kein Kind zurücklassen – zusätzliche Unterstützung für  
377 schwächere und besonders begabte Kinder.

378 Schulweghelfer\*innen stärken, damit Kinder in allen Stadtteilen sicher zur Schule  
379 kommen.

## 380 5.2 Moderne Schulen und vielfältige Lernorte

381 Niemand soll in maroden Schulen lernen müssen. Nürnberg braucht moderne Gebäude und  
382 viele Lernorte im ganzen Stadtgebiet.

383 Schulgebäude sanieren und modernisieren – für gute Lernbedingungen in allen  
384 Nürnberger Stadtteilen.

385 Unkonventionelle Bildungsorte wie das Erfahrungsfeld der Sinne, Museen, Bibliothek  
386 und Jugendzentren stärker als Lernorte nutzen.

387 „Bibliothek auf vier Rädern“: einen Bücherbus für Nürnberg einführen, der Bildung in die  
388 Stadtteile bringt.

389 Schulhöfe – wo möglich – auch außerhalb der Schulzeiten für Kinder und Jugendliche  
390 öffnen.

391 Mehr projektbezogene Angebote und AGs in Schulen (z. B. Umwelt, Theater, Technik,  
392 Medien).

## 393 5.3 Demokratie, Vielfalt und Zusammenhalt

394 Nürnberg ist Stadt der Menschenrechte. Das muss sich auch in der Bildung widerspiegeln – mit  
395 klarer Haltung und gelebter Vielfalt.

396 Mehr Demokratiebildung an Schulen, u. a. durch stärkere Kooperation mit DokuPäd,  
397 Südpunkt und anderen Nürnberger Bildungseinrichtungen.

398 Mehr Präventionsarbeit gegen Vorurteile, Rassismus, Antisemitismus, Sexismus und  
399 Queerfeindlichkeit an Schulen.

400 Bildung für die Zuwanderungsgesellschaft stärken – Lehrinhalte und Projekte sollen die  
401 vielfältige Realität Nürnbergs abbilden.

402 Diverses Lehrpersonal fördern, damit Lehrkräfte die Stadtgesellschaft widerspiegeln und  
403 Kindern unterschiedliche Vorbilder bieten.

404 Schüleraustausch mit Nürnbergs Partnerstädten stärker fördern und finanziell  
405 absichern.

## 406 5.4 Mitbestimmung, Ehrenamt und Unterstützung

407 Bildung wird besser, wenn alle mitreden und mitanpacken – Schüler\*innen, Eltern,  
408 Ehrenamtliche und Stadtgesellschaft.

409 Mehr Partizipation durch ein echtes Stimmrecht für Schüler\*innen im Schulausschuss.

410 Aufbau und Stärkung einer neuen Stadt-SV als starke Stimme der Nürnberger  
411 Schüler\*innen.

412 Ehrenamtliche Begleitung systematisieren – Mentoring, Lerncoaches,  
413 Hausaufgabenhilfen und Vorlese-Omas/-Opas stadtweit koordinieren und fördern.

414 Ein zentrales Bildungsportal der Stadt Nürnberg einrichten, das Angebote von Kita bis  
415 Weiterbildung übersichtlich, barrierearm und mehrsprachig bündelt.

## 416 5.5 Sprache, Mehrsprachigkeit und Deutschkurse

417 Sprache entscheidet oft über Chancen – deswegen darf Sprachförderung in Nürnberg keine  
418 Frage des Geldes oder der Herkunft sein.

419 Mehr DaZ-Lehrkräfte und gut ausgestattete Sprachvorbereitungsklassen an Nürnberger  
420 Schulen.

421 Kostenlose, mehrsprachige Informations- und Bildungsangebote an Schulen, um alle  
422 Familien mitzunehmen.

423 Kostenlose Deutschkurse für alle anbieten – nicht nur für Zugewanderte, sondern auch  
424 zur Auffrischung und Unterstützung im Alltag.

425 Sicherstellen, dass Kinder, die Deutsch-Förderkurse benötigen, diese auch wirklich  
426 erhalten.

## 427 5.6 Digitale Bildung, KI und Medienkompetenz

428 KI und soziale Medien prägen den Alltag junger Menschen – Schulen dürfen hier nicht  
429 hinterherhinken.

430 Verbindliche Aufklärung über KI, soziale Medien, Datenschutz, Cybermobbing und  
431 digitale Risiken an Nürnberger Schulen, damit Schüler\*innen verantwortungsbewusst  
432 und selbstbestimmt damit umgehen können.

433

434

435 Bildung ist die Grundlage für ein selbstbestimmtes Leben und soziale Absicherung. Deswegen  
436 muss sie kostenfrei, hochwertig und für alle zugänglich sein und das an jeder Station des  
437 Lebens, sei es Kita, Schule oder Ausbildung. Wir wollen echte Chancengleichheit für jeden. Das  
438 heißt, dass Herkunft, Geschlecht oder die Größe des Geldbeutels nicht über den Bildungsweg  
439 entscheiden darf. Für uns ist Bildung ein Recht - kein Privileg.

- 440     ● Wir wollen die Ganztagschule gut und sicher machen und ein Konzept auf  
441        kommunaler Ebene durchsetzen. Dabei ist die Kooperation mit Vereinen ein wichtiger  
442        Baustein sowie inklusive Angebote, die für jeden zugänglich sind.
- 443     ● Niemand will in eine marode Schule gehen. Wir investieren gezielt in die  
444        Bildungsinfrastruktur, um Schulen zu modernisieren.
- 445     ● Wir bauen unkonventionelle Bildungsorte aus, damit Bildung nicht nur in der Schule  
446        stattfindet, wie das Erfahrungsfeld der Sinne.
- 447     ● Wir fördern Talente und lassen kein Kind zurück.
- 448     ● Wir wollen mehr Demokratiebildung in die Schulbildung integrieren und relevante  
449        Bildungsorte stärken, wie das DokuPäd, Südpunkt (siehe "Kampf gegen Rechts").
- 450     ● Bildung beschränkt sich nicht nur auf das Mathe- oder Deutschbuch. Wir wollen mehr  
451        kulturelle und Bewegungsbildung für Kinder und Jugendliche integrieren, z.B.  
452        Sportvereine oder Musikförderung.
- 453     ● Am besten geht's gemeinsam: Wir wollen ehrenamtliche Begleitung systematisieren  
454        und dabei jede Generation mobilisieren und mit einbeziehen. Dazu gehören  
455        Mentoring, Lerncoaches oder Vorlese-Omas und -Opas.
- 456     ● Wir stärken Bildung für die Zuwanderungsgesellschaft.
- 457     ● Wir ermöglichen mehr Partizipation durch Stimmrecht im Schulausschuss.
- 458     ● Wir setzen uns für einen neuen Stadt-SV ein.
- 459     ● Bibliothek auf vier Rädern: Wir wollen einen Bücherbus für Nürnberg!
- 460     ● Betreuung first: Durch Bürokratieabbau und Berücksichtigung sollen geflüchteten  
461        Kinder schneller und leichter an einen Kita-Platz kommen.
- 462     ● Wir wollen mehr DaZ-Lehrkräfte und Sprachvorbereitungsklassen ausbauen
- 463     ● Wir richten ein zentrales Bildungsportal ein, um für jeden Bildung einfach und  
464        übersichtlich anzubieten.
- 465     ● Wir wollen kostenlose mehrsprachige Bildungsangebote an Schulen
- 466     ● Damit Vorurteile keinen Platz mehr in der Gesellschaft haben, brauchen wir mehr  
467        Präventionsarbeit an Schulen.
- 468     ● Lehrkräfte spiegeln unsere Gesellschaft wider. Deswegen ist es nur fair, wenn das  
469        Lehrpersonal entsprechend aufgestellt ist. Außerdem bekommen Kinder durch die  
470        Repräsentation Perspektive. Wir sehen in personelle Diversität im Lehrpersonal eine  
471        Chance und wollen sie deswegen nutzen.
- 472     ● Wir wollen Schüleraustausch mit Partnerstädten stärker fördern.
- 473     ● Die Schulhöfe sollen auch außerhalb der Schulzeiten für alle offen sein.
- 474     ● Wir wollen projektbezogene Angebote und AGs in Schulen einführen.
- 475     ● KI und soziale Medien sind in unserem Leben mittlerweile allgegenwärtig geworden.  
476        Genauso wie der Straßenverkehr muss aber auch in diesem Lebensbereich über  
477        Gefahren aufgeklärt werden, um Schäden zu vermeiden. Wir wollen deswegen in  
478        Schulen über KI und soziale Medien aufklären, damit Schüler\*innen  
479        verantwortungsbewusst damit umgehen können.
- 480     ● Nicht jedes Elternteil hat die Möglichkeit, sein Kind in die Schule zu begleiten oder vor  
481        die Schultür zu fahren. Wir wollen deswegen Schulweghelfer\*innen stärken.
- 482     ● Sprachkenntnisse gehen uns alle an: Wir wollen Deutschkurse kostenlos für alle  
483        anbieten, nicht nur Zugewanderte.
- 484     ● Damit niemand zurückbleibt, sollen Kinder, die Deutsch-Förderkurse benötigen, diese  
485        auch erhalten.



488 

## **6. Gesundheit**

489 Gesundheit ist nicht allein durch die Abwesenheit physischer Erkrankungen erreicht. . .  
 490 Gesundheit ist ein vielschichtiges Thema, das auch mentale Gesundheit  
 491 berücksichtigt. : Vor allem Präventive Maßnahmen müssen in den Vordergrund gestellt  
 492 werden. Anzeichen auf Erkrankungen müssen frühzeitig erkannt werden und auch Angehörige  
 493 sensibilisiert und aufgeklärt werden. Unterstützung zur Entlastung Betroffener steht hierbei  
 494 im Fokus. . Nur indem wir Gesundheit von allen Seiten betrachten, können wir dafür sorgen,  
 495 dass man sich gut fühlt und mit Energie am Leben teilnehmen kann.

- 496 • Wir wollen das psychische Gesundheitsangebot ausbauen, damit niemand, der  
 497 professionelle Hilfe benötigt, darauf warten muss.
- 498 • Wir schaffen in jedem Stadtteil Gesundheitsangebote, sodass jeder vor Ort versorgt  
 499 werden kann.
- 500 • Wir sorgen dafür, dass das Klinikum in kommunaler Hand bleibt.
- 501 • Unterstützung pflegender Angehöriger: 80% von Pflegebedürftigen werden zuhause  
 502 gepflegt. Wir wollen mehr Unterstützung bieten, um Angehörige zu entlasten und die  
 503 Pflege sicherzustellen.
- 504 • Damit Gesundheit bereits in jungen Jahren im Kopf hängen bleibt, wollen wir  
 505 Gesundheit in der Schule präsent machen, z.B. durch die Einführung eines Schulfaches.  
 506 Dabei soll auch die psychische Gesundheit nicht unter den Tisch fallen.
- 507 • Notfälle passieren immer: Damit jeder helfen kann, benötigen wir regelmäßige Erste-  
 508 Hilfe-Kurse an Schulen und außerhalb.
- 509 • Wir wollen Drogenkonsumräume einrichten, die auch für den Konsum von Alkohol  
 510 offenstehen.
- 511 • Legal Drug-Checking ist in Nürnberg ein wichtiger Baustein, um Drogentote zu  
 512 vermeiden.
- 513 • Wir sorgen für kostenlose Kondome und Tampons in Bars, Discos, öffentlichen  
 514 Gebäuden.
- 515 • Einsamkeit und psychische Vernetzung: jeden von uns kann es treffen. Wir wollen, dass  
 516 niemand damit allein gelassen wird und sorgen für ein gemeinschaftliches  
 517 Auffangnetz im Stadtteil.
- 518 • Wir wollen die feministische Gesundheitsversorgung ausbauen und stärken. Dazu  
 519 gehören der Zugang zu Schwangerschaftsabbrüchen, Verhütungsmittel,  
 520 gynäkologische Praxen o.ä.
- 521 • **Queere Gesundheit** muss gestärkt werden: Wir wollen mehr LSBTIQ\*-sensible  
 522 Angebote im Gesundheitsamt und eine bessere Versorgung für trans\*, inter\* und  
 523 nichtbinäre Menschen.

525 

## **7. Kultur & Vielfalt**

526 

### 7.1 Eine Stadt, die verbindet – Kultur & Vielfalt für alle

527 Kultur ist kein Luxus, sondern Lebensqualität. Sie schafft Begegnung, Ausdruck und  
528 Zusammenhalt: Oper genauso wie Bandproberäume, Jugendzentren und Straßenkunst. Für  
529 uns gilt: **Kultur gehört allen**. Wir wollen keine Trennung zwischen Hochkultur und Subkultur,  
530 sondern gleiche Anerkennung und faire Förderung für beides. Nürnberg soll ein Ort sein, an  
531 dem alle Menschen Kultur machen, erleben und gestalten können, unabhängig vom  
532 Geldbeutel oder vom Background.

- 533 • Wir fordern eine **angemessene und verlässliche Finanzierung** für Kultur in allen  
534 Bereichen.
- 535 • **Platz für Bands, Künstler\*innen und Werkstätten** ist Daseinsvorsorge: Wir schaffen und  
536 sichern Räume für Kreative, junge Initiativen und um sich auszuprobieren.
- 537 • Wir wollen **Jugendzentren und bezahlbare Räume** für selbstorganisierte Kultur – die  
538 Angebote von beispielsweise Parabol und laut! werden wir sicher fördern und sie beim  
539 Ausbau ihrer Angebote unterstützen. So stärken wir **Gestaltungs- und**  
540 **Mitwirkungsmöglichkeiten** junger Menschen.
- 541 • **Zwischennutzungen** sind nur der Anfang: Wir fordern langfristige, planbare Räume für  
542 Kultur- und Jugendprojekte.
- 543 • **Streetart** und urbane Kunst sind Teil städtischer Identität: wir fördern legale Flächen,  
544 Wettbewerbe und öffentliche Projekte.
- 545 • Dafür bilden wir einen **eigenen Födertopf für Subkultur**, aus dem freie und  
546 selbstorganisierte Projekte unkompliziert gefördert werden können.
- 547 • Wir setzen uns für **kostenfreien Zugang zu Museen, Konzerten und Kinos** für  
548 Inhaber\*innen des Nürnberg-Passes ein.
- 549 • **Ermäßigte Tickets** für Oper, Schauspiel und Philharmonie müssen dauerhaft erhalten  
550 bleiben.
- 551 • Wir fördern **migrantische Kulturinitiativen** und schaffen offene, solidarische und  
552 vielfältige Räume
- 553 • **Wir denken Europa vor Ort**: Interkulturelle Programme, Kino-Förderung,  
554 Städtepartnerschaften und Austauschprojekte sollen Begegnung und Zusammenhalt  
555 über Grenzen hinweg stärken.

## 556 7.2 Eine Stadt für alle Lebensweisen – Queeres Nürnberg stärken

557 Nürnberg ist Vorreiterin: Mit dem 2022 beschlossenen **Aktionsplan Queeres Nürnberg** war  
558 unsere Stadt die erste Kommune Bayerns mit einer umfassenden LSBTIQ\*-Strategie. Dieser  
559 Weg muss weitergehen: verbindlich, sichtbar und finanziell abgesichert. Queeres Leben gehört  
560 in die Mitte der Stadtgesellschaft, sichtbar auf Straßen, in Schulen, in Kultur und Verwaltung.

- 561 • Wir fordern die **Fortschreibung des Aktionsplans Queeres Nürnberg 2026–2030**: mit  
562 fester jährlicher Finanzierung, klaren Zuständigkeiten und regelmäßiger  
563 Berichterstattung.
- 564 • Wir eröffnen ein **Regenbogenhaus / Queeres Zentrum**: Die Stadt stellt ein Gebäude  
565 und die Grundfinanzierung bereit, als Ort für Beratung, Jugend, Kultur und  
566 Community.
- 567 • **Queere Jugendarbeit** ist Teil der Jugendhilfeplanung. Wir fordern mehr hauptamtliche  
568 Stellen, sichere Finanzierung und eigene Räume.

- 569     ● Wir setzen uns für eine **kommunale Antidiskriminierungsstelle** ein – unabhängig,  
570       niedrigschwellig und mit jährlichem Bericht über queerfeindliche Vorfälle.  
571     ● Schutz für queere Geflüchtete braucht klare Strukturen: geschultes Personal,  
572       Dolmetscher\*innen und sichere Unterkünfte.  
573     ● Die Stadt muss **queerfreundliche Arbeitgeberin** sein – mit All-Gender-Toiletten,  
574       inklusiver Sprache, barrierefreier IT und verpflichtenden Diversity-Schulungen.  
575     ● Wir fördern **queere Kultur, Erinnerung und Sichtbarkeit** – vom CSD über den Dyke\*  
576       March bis zur Regenbogenbeflaggung an städtischen Gebäuden.  
577     ● Der **Diversity-Check im Stadtrat** soll verbindlich bleiben: Jede Vorlage muss auf ihre  
578       Auswirkungen auf Vielfalt und Gleichstellung geprüft werden.

## 7.3 Kampf gegen Rechts

580 Klare Kante gegen Rechts: Wir stellen uns jeder Form von Hetze, Gewalt und Ausgrenzung  
581 entgegen. Rechtsextremismus, Rassismus und Menschenfeindlichkeit bedrohen den  
582 Zusammenhalt unserer Gesellschaft. Um unsere Demokratie zu erhalten, verteidigen wir sie  
583 gegen die rechte Bedrohung ohne Kompromisse.

- 584
- 585     ● Nazis raus aus der Stadt!  
586     ● Wir verhindern Nazidemos und geben ihnen keinen Raum. Das tun wir, indem wir die  
587       volle Macht der Verwaltung nutzen.  
588     ● Wir unterstützen bewusst Gegendemos.  
589     ● Wir wollen Bündnisse stärken, z.B. mit der “Allianz gegen Rechtsextremismus”, “Omas  
590       gegen Rechts”, “Bündnis Nazistopp” oder “Verlinkung”.  
591     ● Wir stärken und fördern Demokratiebildung mit dem Kreisjugendring, Dokupäd etc.  
592     ● Der Kampf gegen Nazis braucht den Feminismus! Wir wollen mehr Frauen- und  
593       Schutzhäuser, feministische Gesundheitsversorgung stärken (siehe Punkt  
594       “Gesundheit”), die Kommunen in die Verantwortung ziehen und über feministische  
595       Themen durch aktive Medienarbeit aufklären.

## 8. Klima, Umwelt

### Eine Stadt, die atmet – Klima, Umwelt und nachhaltige Mobilität

598 Die Klimakrise ist die größte soziale Herausforderung unserer Zeit. Wer wenig Geld hat, wohnt  
599 oft in schlecht gedämmten Wohnungen, hat keine schattigen Innenhöfe und leidet am  
600 meisten unter Hitze und Lärm. Für uns ist klar: **Klimapolitik ist Sozialpolitik**. Wir wollen ein  
601 Nürnberg, das bezahlbar, grün und zukunftsfähig ist – eine Stadt, die schützt statt belastet, die  
602 Räume öffnet statt versiegelt und sich zukunftssicher macht.

### 8.1 Energie der Zukunft – kommunal, gerecht, erneuerbar

604 Energiepolitik ist Gemeinwohlpolitik. Wir wollen, dass Nürnberg die Wärmewende sozial und  
605 demokratisch gestaltet: mit städtischen Unternehmen, Beratung vor Ort und echten  
606 Alternativen zu fossiler Energie.

- 607     ● Wir wollen, dass Nürnberg die **Gestaltungsmöglichkeiten unseres kommunalen**  
608       **Energieanbieters N-Ergie** aktiv nutzt, um Energiewende, Mobilität und Stadtplanung  
609       zu verzahnen.
- 610     ● Wir bauen unser **Fernwärmennetz** konsequent aus.
- 611     ● Wir haben mit der **Kommunalen Wärmeplanung** einen wichtigen Schritt gemacht, nun  
612       gilt es sie umzusetzen.
- 613     ● Wir stärken **Vor-Ort-Beratung** zu Energieeffizienz und Heizungstausch – verständlich,  
614       kostenfrei und direkt im Stadtteil.
- 615     ● **Photovoltaik auf jedes geeignete Dach:** durch Solarpflicht für Neubauten, Förderung  
616       für Privathaushalte und Ausbau öffentlicher Anlagen.
- 617     ● Wir schaffen **komunale Stromspeicher**, um lokale Energie besser zu nutzen und  
618       Versorgungssicherheit zu erhöhen.
- 619     ● Wir fördern **Fassadenbegrünung und Entsiegelung** – auch auf privaten Flächen, durch  
620       Zuschüsse, Beratung und unbürokratische Genehmigungen.

## 621     8.2 Nachhaltig wirtschaften – Kreislauf statt 622     Wegwerfgesellschaft

623     Eine ökologische Wirtschaft ist eine soziale Wirtschaft. Wir wollen, dass Nachhaltigkeit zur  
624       Grundlage von Produktion, Konsum und Innovation wird:

- 625     ● Wir stärken eine **nachhaltige Stadtwirtschaft** gemeinsam mit Wissenschaft, Start-ups  
626       und Handwerk.
- 627     ● Wir fördern **Repair-Cafés, Tauschbörsen und Werkstätten**, in denen repariert statt  
628       weggeworfen wird.
- 629     ● **Gebäude sanieren statt abreißen** – wir fördern Wiederverwendung von Baustoffen und  
630       prüfen einen digitalen Ressourcenpass für kommunale Gebäude.
- 631     ● Wir setzen uns für **ökologische Landwirtschaft statt energieintensiver Gewächshäuser**  
632       im Stadtgebiet ein.

## 633     8.3 Eine resiliente Stadt – Grün, Wasser, Schatten

634     Die Stadt der Zukunft ist eine Schwammstadt: Sie speichert Wasser, schafft Schatten und  
635       kühlt in heißen Sommern. Klimaresilienz schützt Menschen, Gesundheit und Lebensqualität –  
636       besonders in Zeiten wachsender Hitze und Dürre.

- 637     ● Wir fördern die Begrünung **von Parkplätzen, Dächern und Fassaden** sowie die Anlage  
638       neuer **Stadtteilparks**.
- 639     ● **Straßenbäume** sind unsere stärksten Verbündeten gegen die Hitze, wir wollen deutlich  
640       mehr davon, vor allem in dicht bebauten Vierteln.
- 641     ● **Hitzeschutz** heißt: Entsiegelung, Schatten, Wasser. Wir wollen mehr  
642       **Trinkwasserbrunnen**, schattige Sitzplätze und kühlende Flächen.
- 643     ● Nürnberg soll zur **Schwammstadt** werden: Regenwasser speichern, Oberflächen  
644       entsiegeln und Wasserflächen erlebbar machen.
- 645     ● Wir fördern **sparsame Trinkwassernutzung**, aber ohne Verzichtsrhetorik, durch  
646       intelligente Bewässerung, Wiederverwendung und Aufklärung.

- 647     ● ausgebaute Mobilität und ÖPNV
- 648         ○ zuverlässig
- 649         ○ bezahlbar (9-Euro-Ticket)
- 650         ○ Nacht U-Bahnen
- 651         ○ → siehe Mobilität
- 652     ● Gestaltungsmöglichkeiten der N-Energie nutzen
- 653         ○ Fernwärme ausbauen und nutzen
- 654         ○ klimaneutrale wärmeplanung
- 655         ○ vor ort beratung
- 656         ○
- 657         ○ Stromspeicher
- 658         ○ Photovoltaik
- 659     ● Klimapolitik ist sozialpolitik
- 660     ● Fassadenbegrünung und Entsiegelung
- 661         ○ auch anreize für private flächen schaffen
- 662         ○ Vertikale Begrünung durch Kletterpflanzen
- 663     ● nachhaltige Wirtschaft stärken
- 664         ○ gemeinsam mit Uni und start-ups?
- 665     ● Förderung kleiner Repair-Cafes, Tauschbörse, ...
- 666         ○ Kreislaufwirtschaft fördern
- 667     ● Gebäude sanieren statt abreißen
- 668     ● Aufbau der Klimaresilienz für den städtische Wald
- 669     ● Stadtteilpark
- 670     ● Parkplatzbegrünung
- 671     ● Straßenbäume
- 672     ● Hitzeschutz → Entsiegelung und Begrünung
- 673     ● Trinkwasserbrunnen
- 674     ● Schwammstadt
- 675     ● Sparmaßnahmen für Trinkwasser
- 676     ● Wasserflächen erlebbar
- 677     ● Schwammstadt siehe SPD Programm
- 678     ● Ökologische Landwirtschaft anstelle von Gewächshäusern

## 679 **9. Verwaltung, Digitalisierung,** 680 **Bürger\*innenbeteiligung**

681 Digitale Umbrüche stellen uns als Gesellschaft und unsere Verwaltung vor große  
682 Herausforderungen. Wir begreifen dies als Chance, Prozesse einfach und zukunftsfähig zu  
683 gestalten. Wir haben ein ganzheitliches Konzept, das Behördengänge auf ein Minimum  
684 reduziert, alle Informationen komfortabel zur Verfügung stellt und alle Menschen in unserer  
685 Stadt mitnimmt.

686  
687 Dafür optimieren und vereinfachen wir die städtische Verwaltung und schaffen eine  
688 menschenfreundliche Behörde.

- 689 • Wir werden die **digitale Infrastruktur** unserer Stadt ausbauen. Dazu gehört ein Ausbau  
690 des Internet-Glasfasernetzes, kostenfreies WLAN, zugängliche Arbeitsplätze mit  
691 schnellem Internet und öffentlich zugänglichen Druckern (beispielsweise in der  
692 Stadtbibliothek).
- 693 • Um die Kommunikation zwischen städtischen Behörden und Bürger\*innen zu  
694 vereinfachen, werden wir **eine zentralisierte Plattform** für die Nutzung aller  
695 städtischen Services schaffen. Diese Plattform integriert Dienste wie ÖPNV, Sperrmüll,  
696 Parkmöglichkeiten, ÖPNV, etc., aber auch Terminbuchungen und Online-Termine in  
697 städtischen Ämtern oder Informationen zu Veranstaltungen. Diese Plattform wird  
698 barrierefrei und mehrsprachig gestaltet.
- 699 • Als **aufsuchender Sozialstaat** werden Hilfsangebote und Services gezielt und offensiv  
700 kommuniziert, damit Hilfe und Angebote alle erreicht, nicht nur die, die sich mit  
701 Verwaltung auskennen.
- 702 • Durch Anwendung von künstliche Intelligenz können nicht nur verwalterische  
703 Aufgaben wie Buchhaltung automatisiert, sondern auch Beratungsmöglichkeiten  
704 ausgebaut werden.
- 705 • Mit Chatbots und Online-Terminen werden wir Amtsgänge auf ein Minimum  
706 reduzieren.
- 707 • Freiwerdende Kapazitäten können in Bereichen genutzt werden, in dem Wartezeiten  
708 inakzeptabel sind, beispielsweise in der Ausländerbehörde.
- 709 • Klare Ansprechpartner\*innen und Service-Hotline erleichtern darüber hinaus den  
710 Kontakt zu allen Ämtern. Die Qualität der Interaktion wird durch eine Serviceleitung  
711 sichergestellt.
- 712 • Mitarbeiter\*innen der Verwaltung werden mitgenommen, indem genügend  
713 Schulungen in den Bereichen Digitalisierung und Interkulturalität.

714  
715 Unsere städtischen Betriebe sind das zentrale Steuerelement in verschiedensten Bereichen.  
716 Diese werden wir unterstützen, gegen Privatisierung verteidigen und auf so viele Bereiche wie  
717 möglich auswerten.

718  
719 Eine niedrigschwellige Mitbestimmung und den Kontakt zur Stadtverwaltung werden wir  
720 ausbauen.

- 721 • Dazu werden wir bestehende Angebote wie **laut!**, die **Kinderversammlung** oder  
722 Stadtteilspaziergänge der Stadtspitze ausweiten.

- 723     ● Stationäre **Bürgerversammlungen** werden wir reformieren und so für mehr soziale  
724     Gruppen öffnen.  
725     ● Auch digitale Angebote der Beteiligung werden wir auf unserer zentralisierten  
726     Plattform weiterentwickeln.  
727     ● Stadtratsbeschlüsse und Ausschussunterlagen und Protokolle werden einfacher und  
728     digital zur Verfügung gestellt, um für Transparenz zu sorgen.  
729     ● Eine Beteiligung aller in Nürnberg lebenden Gruppen wollen wir erreichen indem wir  
730     auf eine Änderung des Wahlrechts hinwirken, unabhängig von Alter und  
731     Staatsangehörigkeit.

- 732  
|  
733     ●  
734     ●

735  
736

## 737     Unsere Geschichten

- 738     Anil:  
739     Mein Tag beginnt in der Südstadt.  
740     Ich wache auf, werfe einen Blick aus dem Fenster und gehe dann wie immer rüber zum  
741     Bäcker am Aufseßplatz. Der Platz ist bebaut, belebt und zu einem der schönsten Ecken der  
742     Südstadt geworden: Grün, sauber, mit schattigen Sitzmöglichkeiten und einer kleinen  
743     Wasserfläche, die im Sommer abkühlt. Auch im neuen Einkaufszentrum ist schon Betrieb  
744     und die Kinder vom dortigen Kindergarten bewegen sich Richtung Aufseßplatz.  
745     Ich hole mir währenddessen eine heiße Schokolade, setze mich kurz hin und genieße die  
746     Ruhe am Morgen, während die Kinder bereits auf dem neuen Spielbereich herumtollen. Der  
747     Platz atmet wieder – und ich irgendwie auch.  
748     Dann geht's los: Ich radle zur Arbeit zum Gericht.  
749     Der Weg dorthin ist eine meiner Lieblingsstrecken. Die baulich getrennten Radwege führen  
750     mich sicher Richtung Arbeit, an der Südstadt-Klima-Meile und dem ausgebauten Plärrer  
751     entlang. Ich fahre vorbei an Bäumen, kleinen Sitzinseln und gut gestalteten Parketts vorbei.  
752     Der Arbeitsweg mit dem Rad mitten durch die Stadt bedeutet für mich schon lange nicht  
753     mehr Stress, sondern mein täglicher Moment frischer Luft und kleine Sportaktion bevor es  
754     im Job richtig losgeht.  
755  
756     In meiner Mittagspause treffe ich Freund\*innen in der Altstadt.  
757     Wir verabreden uns in der neuen Markthalle in der Innenstadt. Sie ist offen, gemütlich, mit  
758     vielen regionalen Ständen und Plätzen, an denen man einfach sitzen kann, ohne etwas zu  
759     bestellen. Ich kann aber wie so oft den Pommes nicht widerstehen.  
760     Ich fahre schnell mit Bus oder U-Bahn hin. Beides kommt in kurzen Takten, barrierefrei und  
761     zuverlässig. Man merkt, wie sehr die Innenstadt auflebt, wenn sie für Menschen statt für  
762     Autos gestaltet ist.  
763     Nach der Arbeit gönne ich mir bisschen Kultur.

764 Das Casablaca ist dafür mein Go-To! Ein kleines Kunst- und Kulturfilm mit Haltung, mit  
765 inspirierenden Filmen und das noch europäisch gefördert. Und solche Orte gibt es jetzt  
766 überall in der Stadt! Heute setzte ich mich nur ins Cafe in Casablanca und arbeite dort  
767 weiter.

768

769 Da ich mit meiner Mutter zum Abendessen verabredet bin, laufe ich von dort zu ihr durch die  
770 Südstadt. Mittlerweile bekommt man auch keine komischen Blicke mehr, wenn man erwähnt,  
771 dass man in der Südstadt geboren und aufgewachsen ist. Die Wege sind angenehm  
772 beleuchtet, die Gehwege breit, überall gibt es kleine Grüninseln und Sitzmöglichkeiten. Es  
773 ist sauber und ruhig! Es fühlt sich an, als würden die Stadtteile endlich miteinander  
774 verbunden, statt voneinander abgetrennt zu sein.

775

776 Bei meiner Mutter gibt es sehr leckere Sarma und dann auch noch Baklava als Nachspeise,  
777 zusammen schauen wir uns Masterchef Türkiye an. Hier finde ich immer Entschleunigung!

778

779 Spätabends feiere ich noch den Geburtstag eines Freundes.

780 Wir verlieren uns ein wenig in Gesprächen, aber das macht nichts. Um die Zeit muss ich mir  
781 keine Gedanken machen. Ich weiß, dass die Nacht-S-Bahn mich sicher nach Hause bringt –  
782 auch an einem Donnerstag. Diese Freiheit, unterwegs sein zu können, ohne an den  
783 Heimweg, ein Taxi oder ans Auto denken zu müssen, erleichtert mein Leben sehr. Seitdem  
784 gehe ich mit meinen Freund\*innen öfter feiern, das Nürnberger Nachtleben lebt wieder  
785 wirklich.

786

787 Zuhause angekommen lege ich mich in mein Bett und freue mich auf den kommenden Tag.  
788 Das ist nämlich mein freier Tag, den ich immer mit einem Ritual beginne.

789

790 Ein Besuch im Südstadtbad. Der Wellnessbereich, das Sportbecken, das Außenbecken im  
791 Sommer, und das alles zu sozial fairen Preisen. Mein nächster Dystopie-Roman ist schon  
792 eingepackt. Darauf freue ich mich schon!

793 **Linda**

794

795 Mein Tag beginnt mitten in Nürnberg. Ich liebe es, zentral zu wohnen, weil es Freiheit  
796 bedeutet. Alles ist zu Fuß erreichbar, nichts fühlt sich weit weg an.

797 Mein erster Stopp: ein kleines Café um die Ecke, das den besten Kaffee der Stadt macht.  
798 Die Straße, in der ich wohne, ist ruhig. Manchmal ertappe ich mich dabei, einfach  
799 loszulaufen, ohne mich umzuschauen – hier fahren fast nur Anwohner\*innen. Statt  
800 parkender Autos stehen Sitzbänke unter Bäumen, die Schatteninseln bilden. Hier trifft man  
801 immer jemanden für einen kurzen Austausch, ein Lächeln, ein „Wie geht's dir?“. So fühlt sich  
802 Nachbarschaft an.

803 Zur Arbeit fahre ich am liebsten mit dem Rad. Der Morgen ist frisch, und auf den neuen,  
804 breiten Radwegen hat man das Gefühl, die Stadt wacht gemeinsam mit einem auf. Die  
805 Wege sind klar getrennt, sicher, übersichtlich.

806 An meiner Arbeit liebe ich diese Mischung aus strategischem Arbeiten, Team und dem  
807 Wissen, dass Verwaltung sich verändern kann, wenn man sie lässt. Während ich meine  
808 Mails sortiere, freue ich mich kurz, wie viel inzwischen digital geht. Keine Behörden-Gänge

809 mehr für Kleinkram, keine ewigen Papierberge. Kleine Schritte – für viele Menschen aber  
810 eine spürbare Erleichterung.

811 Meine Mittagspause verbringe ich gleich um die Ecke, hier ist ein richtiges Stadtteilzentrum  
812 entstanden. Für mich ist es ein Symbol für das Nürnberg, das wir gestalten wollen: ein Raum  
813 für alle, konsumfrei, barrierefrei, mit WLAN, Pflanzen und genug Platz für jede  
814 Lebensrealität. Es ist ein Ort, der zeigt, was öffentliche Räume leisten können: Verbindung  
815 schaffen.

816 Ein paar junge Leute spielen Gitarre, Gesang, jemand, der lacht, weil der Einsatz nicht  
817 geklappt hat. Ich bleibe stehen, weil solche Orte früher zu selten waren. Weil Subkultur zu  
818 oft nur geduldet wurde. Heute gibt es legale Sprayflächen, Proberäume, Räume, die nicht  
819 vom Geldbeutel abhängen. Nürnberg fühlt sich wieder nach einer Stadt an, die jungen  
820 Menschen etwas zutraut.

821 Auf dem Heimweg komme ich am Rathaus vorbei. Vor dem Gebäude hängt ein großes  
822 Banner: *“Kein Platz für Nazis – Nürnberg bleibt solidarisch.”* Nürnberg hat gelernt, Haltung  
823 zu zeigen und, dass wir Nazis keinen Raum geben. Wir stärken Bündnisse, die Menschen  
824 schützen und benennen klar, wer die Demokratie gefährdet. In dieser Stadt sind alle  
825 willkommen

826 Den Abend verbringe ich mit Freunden an einem der vielen neuen Plätze, ganz ohne  
827 Konsumzwang, dafür mit viel Aufenthaltsqualität. Ich muss mir keine Gedanken machen, wie  
828 ich nach Hause komme, überall gibt es Leihfahrräder, die in meinem 9 € inkludiert sind und  
829 die U-Bahn bring mich die ganze Nacht sicher nach Hause.

830 Nürnberg ist eine Stadt, die Mut macht und zeigt, was möglich ist, wenn man sie nicht  
831 verwaltet – sondern gestaltet.

832

833